



Ein starkes Bündnis für mehr Transfer und Innovation

Hochschulallianz für den Mittelstand

Innovativ und anwendungsnah

Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind innovativ und anwendungsnah. Wir sind immer nah an den Problemen, nah an den Lösungen und nah an unseren Partnern in der Region.

Wir bilden junge Menschen auf wissenschaftlicher Grundlage arbeitsmarktbezogen und anwendungsnah aus und sichern so den Nachwuchs von Fach- und Führungskräften für Unternehmen. Wir betreiben angewandte Forschung von der innovativen Lösung für ein praktisches Problem über gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mit der Wirtschaft bis hin zu komplexen Verbundprojekten, die auf der engen Zusammenarbeit mehrerer Hochschulen und Unternehmen beruhen.



Der Vorstand der Hochschulallianz für den Mittelstand (von links nach rechts): Prof. Dr. Michael Braun; Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg; Prof. Dr. Hartmut Ihne

Als forschungsstarke Innovationstreiber und Zentren akademischer Ausbildung sind Hochschulen für angewandte Wissenschaften ideale Partner für den Mittelstand. Folgerichtig haben sich Hochschulen aus ganz Deutschland in der Hochschulallianz für den Mittelstand zusammengeschlossen. Uns eint der Anspruch, Brückenbauer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zu sein. Wir wollen Wissens- und Technologietransfer fördern, um die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands zu stärken.

In diesem DUZ Special beleuchten wir das Thema Angewandte Forschung und Transfer von vielen Seiten und werben gleichzeitig dafür, die Belange und Interessen anwendungsorientierter Hochschulen stärker ins Zentrum der Aufmerksamkeit von Politik und Gesellschaft zu rücken. ■

Prof. Dr. Michael Braun

Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg

Prof. Dr. Hartmut Ihne

Editorial & Inhalt

- 2 Innovativ und anwendungsnah**
| Von Prof. Dr. Michael Braun, Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg, Prof. Dr. Hartmut Ihne

Hintergrund

- 3 Wege zum Mittelstand**
| Von Prof. Dr. Hartmut Ihne und Thomas Sattelberger
- 4 Wege zur HAW-Professur**
| Von Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg und Prof. Dr. Anne Lequy
- 5 Deutsche Transfergemeinschaft**
| Von Prof. Dr. Michael Braun

Gastbeitrag

- 6 Rolle der AiF**
| Von Dr.-Ing. Thomas Kathöfer

Aus der Praxis

- 7 Hochschulen als regionale Innovationskerne und Entwicklungszentren**
| Beispiele von: Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, Fachhochschule Lübeck (S. 7); Technische Hochschule Brandenburg, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Technische Hochschule Mittelhessen (S. 8); Hochschule Offenburg, Hochschule Bremerhaven, Hochschule Hamm-Lippstadt, Hochschule Magdeburg-Stendal (S. 9); Hochschule Koblenz, Hochschule Niederrhein, Technische Hochschule Nürnberg (S. 10)

Kontakte

- 11 Ein starkes Netzwerk**
Die Mitglieder der Hochschulallianz für den Mittelstand

Sonstiges

- 12 Impressum**

Wege zum Mittelstand

Berührungspunkte zwischen Wissenschaft und Wirtschaft abbauen

| Von Prof. Dr. Hartmut Ihne und Thomas Sattelberger

Die Hochschulen der „Hochschulallianz für den Mittelstand“ haben sich ganz bewusst für diese Namensgebung entschieden. Wir wollen uns gemeinsam für den Mittelstand in Deutschland engagieren. Hochschulen für angewandte Wissenschaften/Fachhochschulen sind in vielen Regionen der wichtigste Ausbildungs-, Forschungs- und Entwicklungspartner für mittelständische Unternehmen. Und dennoch konstatiert der aktuelle Innovationsindikator des BDI: Es gibt noch immer zu viele Berührungspunkte zwischen Wissenschaftlern und KMU-Managern. Daran hat sich seit Jahrzehnten leider nicht viel geändert.

An den Hochschulen hat sich viel getan. Die meisten Hochschulen für angewandte Wissenschaften/Fachhochschulen haben heute Transferzentren und Transferbeauftragte, die als Ansprechpartner für Unternehmer und Unternehmerinnen bereitstehen. Denn wir sehen es als unsere Aufgabe, wissenschaftliche Erkenntnisse wirkungsvoll in die regionale Wirtschaft zu überführen. Kleinere Unternehmen haben allerdings viel zu viel Respekt vor der akademischen Welt. Gebraucht werden deshalb Plattformen, Initiativen und Programme mit möglichst niedrigen Einstiegshürden.

Viele mittelständische Unternehmen wissen bisher zu wenig über die Möglichkeiten des Wissens- und Technologietransfers mit Hochschulen. Die Kooperationsmöglichkeiten zwischen Hochschulen und Unternehmen sind tatsächlich vielfältig und reichen von gezielter Auftragsforschung über duale Studiengänge, Weiterbildungsangebote und Transferprojekte bis hin zu Abschlussarbeiten. Wir wollen mit unserem Netzwerk dafür eine gemeinsame Plattform bereitstellen, die Kontakte bündelt, die interne und externe Kommunikation zwischen den Akteuren abstimmen kann und eine organisatorische Kontinuität gewährleistet. So soll die Basis für eine strukturierte, stabile und dauerhafte Partnerschaft geschaffen werden, die möglichst viele Akteure einschließt.

Wir setzen uns auch dafür ein, dass bürokratische Hürden bei der staatlichen Förderung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft abgebaut werden, um es kleinen und mittleren Unternehmen zu erleichtern, an Kooperationen von Forschung und Wirtschaft teilzunehmen. Oft genug sind Antragsprozesse noch so kompliziert, dass KMU abgeschreckt werden. Die Politik sollte außerdem die kommerzielle Verwertung von Forschungsergebnissen mit geeigneten Rahmenbedingungen beispielsweise für Start-ups und zur Mobilisierung privaten Kapitals fördern.

Und nicht zuletzt sollte der ökonomische und gesellschaftliche Nutzen des Wissens- und Technologietransfers, den Hochschulen für angewandte Wissenschaften leisten, stärker ins Rampenlicht der Öffentlichkeit gestellt werden. Die Chancen, die sich aus dem Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Mittelstand ergeben, werden in Politik und Gesellschaft leider nicht immer erkannt. ■

Prof. Dr. Hartmut Ihne ist Vorstandsmitglied,
Thomas Sattelberger Beiratsvorsitzender der Hochschulallianz für den Mittelstand.



Thomas Sattelberger
ist Beiratsvorsitzender
der Hochschulallianz
für den Mittelstand

Unser Versprechen

Die Hochschulen der Allianz bekennen sich zu ihrer Rolle als Partner des Mittelstands.

Wir wollen auf den Mittelstand zugehen und Berührungspunkte abbauen.

Wir wollen noch besser hinhören, wo den Mittelständler der Schuh drückt.

Wir wollen genau wissen, was der Bedarf der Unternehmen ist.

Wir wollen mit unserem Netzwerk dafür eine gemeinsame Plattform bereitstellen.

Wege zur HAW-Professur

Neue strukturierte Zugänge erproben und etablieren

| Von Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg und Prof. Dr. Anne Lequy



Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg ist Präsident der Hochschule Niederrhein in Krefeld

Voraussetzung für einen Ruf auf eine HAW-Professur ist neben der wissenschaftlichen Qualifikation der Nachweis einer passenden außerhochschulischen Berufspraxis. Doch entsprechende Bewerber sind heutzutage rar, etwa in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern, die rund 44 Prozent aller Professuren an HAWs stellen. Hier sind bis 2025 jährlich ca. 250 Professuren neu zu besetzen. Schlecht ist die Bewerberlage aber auch bei ausgeschriebenen Professuren, die es mit den sich akademisierenden Berufsfeldern zu tun haben, beispielsweise in den Gesundheitsfachberufen.

Das Problem hat die Politik inzwischen erkannt: „Für die Fachhochschulen ist es schwierig, die besten Leute zu gewinnen, wenn gleichzeitig die Wirtschaft boomt und die Unternehmen attraktivere Gehälter zahlen. Da

zu machen (Schwerpunktprofessur). Zusätzlich solle man neben den traditionellen auch neue strukturierte Zugänge zur Professur schaffen, etwa über sogenannte Tandemprofessuren, eine Idee, die auch die „Hochschulallianz für den Mittelstand“ aufgegriffen hat. In unserem Positionspapier schlagen wir u. a. die Einführung eines kombinierten HAW-Doc-Postdoc-Verfahrens (HAW 3+3) und eines HAW-Tenure-Track-Verfahrens vor. Beide Modelle bauen auf der Idee von Tandem-Programmen auf und sollten zusätzlich zu den derzeitigen Berufsregelungen eingerichtet werden. Mittelfristig könnten die neuen Karrierewege bis zu 25 Prozent aller Neuberufungen generieren und so in kritischen Lehr- und Forschungsbereichen Nachwuchsengepässe beheben und den Anteil von Professorinnen erhöhen.



Prof. Dr. Anne Lequy ist Rektorin der Hochschule Magdeburg-Stendal

Karrierewege zur HAW-Professur Neue Wege erproben und etablieren

Eigentlich sollte deshalb zwischen Bund und Ländern schon bis zum Sommer ein Fachhochschul-Nachwuchsprogramm ausgehandelt werden, doch nun hat die GWK beschlossen, dass die Staatssekretärsrunde die Eckpunkte für solch ein Programm erst bis November ausarbeiten soll – also verschoben bis nach der Wahl. Eine Richtung hat Frau Wanka zumindest schon vorgegeben: „Es muss zu den Fachhochschulen passen. Und auch wenn das Ziel das gleiche ist – neue Karrierewege zur Professur erproben und etablieren, die Personalstrategien stärken –, es wird ganz anders aussehen als an den Universitäten.“ Darauf werden wir gerne vertrauen, solange nur die beiden Programme denselben finanziellen Umfang haben. ■

reicht es nicht, an die intrinsische Motivation zu appellieren oder auf die besonderen Freuden hinzuweisen, mit jungen Leuten arbeiten zu können“, so Bundesbildungsministerin Wanka vor Kurzem in einem Interview. Und der Wissenschaftsrat hat bereits im Herbst 2016 empfohlen, die HAW-Professur durch eine Flexibilisierung des individuellen Lehrdeputats attraktiver

Deutsche Transfergemeinschaft

Plädoyer für die Gründung einer Deutschen Transfergemeinschaft (DTG), um die Weichen für eine neue Innovationskultur in Deutschland zu stellen

| Von Prof. Dr. Michael Braun

Die öffentliche Forschungsförderung in Europa ist im Umbruch. In den Fokus rückt immer mehr der Technologie- und Wissenstransfer mit ökonomischem und sozialem Nutzen im regionalen Umfeld. Im internationalen Vergleich droht Deutschland zurückzufallen. Länder wie Schweden oder Großbritannien haben die Förderpolitik angepasst und damit einen Wandel der nationalen Innovationskultur herbeigeführt.

Der Handlungsdruck auf die bundespolitischen Entscheider steigt zusehends. Die Diskrepanz zwischen der Stärke in der Grundlagenforschung einerseits und dem wachsenden Unvermögen andererseits, aus wissenschaftlichen Erkenntnissen ökonomischen und gesellschaftlichen Nutzen zu ziehen, wirkt sich zunehmend negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit aus. Rückläufige Unternehmensgründungen und eine sinkende Innovationsquote im Mittelstand sind Belege hierfür.

Ein zentrales Förderinstrumentarium, das eine stärkere Vernetzung der Hochschulen mit der Wirtschaft und der Gesellschaft unterstützt sowie die Anwendungsorientierung der Forschung in den Mittelpunkt rückt, könnte ein Lösungsansatz sein. Die aktuelle Forschungs- und Wissenschaftspolitik zielt jedoch schwerpunktmäßig auf die erkenntnisorientierte Forschung.

Universitätsrankings lenken durch ihr Kennzahlensystem die Anreize zur Erlangung und zum Nachweis wissenschaftlicher Exzellenz in eine völlig andere Richtung. Wichtigstes Kriterium ist u. a. die Anzahl der Publikationen und die Zahl der Nobelpreisträger im Kollegium. Der Wissens- und Technologietransfer in konkrete Produkte und Dienstleistungen, der Anwendungsbezug sowie die Qualität der Lehre oder die beschäftigungspolitische Wirkung spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Durch die dramatische Unterfinanzierung anwendungsorientierter Forschungs- und Transferprogramme sind anwendungsorientierte Hochschulen in ihrem Handeln in höchstem Maße eingeschränkt – ein verschenktes Potenzial, das sich das Technologieland Deutschland nicht leisten sollte!

Die Technischen Hochschulen und Hochschulen für angewandte Wissenschaften mit ihren Stärken in praxisnaher Forschung und Entwicklung sind reaktionsschnell, hervorragend vernetzt mit Unternehmen und Institutionen in ihren Regionen und bieten ein breites, professionelles Portfolio an Transferinstrumenten. Das weltweite Hochschulranking „U-Multirank“ hat gezeigt, dass diese Hochschulen auch im globalen Vergleich vorne liegen, wenn es darum geht, angewandte Forschung in die praktische Umsetzung zu bringen. Das ist eine bislang fehlende Sichtbarmachung und Wertschätzung ihrer andersartigen Mission.

Deshalb ist nicht nur eine massive Aufstockung der Budgets für die angewandte Forschung und den Transfer überfällig, auch die Strukturen müssen stimmen. Durch die Gründung einer Deutschen Transferge-

meinschaft (DTG) analog zur Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) könnte ein wesentlicher Beitrag zu einer neuen Innovationskultur in Deutschland geleistet werden. ■



Prof. Dr. Michael Braun ist
Präsident der Technischen
Hochschule Nürnberg



Rolle der AiF

Ein Ausblick auf die Rolle, die die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AiF) im Rahmen der Deutschen Transfergemeinschaft (DTG) spielen könnte | Von Dr.-Ing. Thomas Kathöfer



Dr.-Ing. Thomas Kathöfer
ist Hauptgeschäftsführer
der AiF in Köln

Der Mittelstand umfasst mehr als 99,5 Prozent aller Unternehmen in Deutschland. Er bietet rund 82 Prozent aller Ausbildungsplätze und rund 59 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse, erwirtschaftet rund 36 Prozent des Gesamtumsatzes der deutschen Wirtschaft und trägt zu rund 55 Prozent zu deren Nettowertschöpfung bei (www.ifm-bonn.org/statistiken/mittelstand-im-ueberblick).

Unbestritten gilt der Mittelstand daher als „Rückgrat der deutschen Wirtschaft“.

Viele innovationswillige mittelständische Unternehmen haben allerdings keine ausreichenden eigenen Forschungs- und Entwicklungsressourcen, mit denen sie regelmäßig neue Produkte (einschließlich Verfahren und Dienstleistungen) entwickeln und dadurch ihre Wettbewerbsfähigkeit sichern könnten. Um ihre Innovationsziele dennoch zu erreichen, sind sie auf die Zusammenarbeit mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft angewiesen. Besonders interessiert sind sie dabei an solchen Partnern, mit denen sie gemeinsam neue Erkenntnisse generieren und diese in neue bedarfs- und marktgerechte Produkte umsetzen können.

Die Deutsche Transfergemeinschaft (DTG) hat – im Sinne einer zeitgemäßen Netzwerkökonomie – genau diese Ambitionen und Intentionen: weitere Partnerschaften insbesondere zwischen innovationswilligen mittelständischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen zu initiieren sowie den Transfer neuer Erkenntnisse in wettbewerbsfähige Produkte zu stärken.

Die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AiF) ist als Trägerin der DTG geradezu prädestiniert: Seit über 60 Jahren fördert sie die Innovationskraft und damit die Wettbewerbsfähigkeit von inzwischen mehr als 50.000 eingebundenen

mittelständischen Unternehmen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie unterstützt die Aktivitäten der AiF dabei mit zwei Programmen zur Mittelstandsförderung: mit der vorwettbewerblichen „Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF)“ sowie dem „Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand“ (ZIM).

In beiden Programmen sind Kooperation und Transfer die entscheidenden Erfolgsfaktoren. Sie werden in jedem Vorhaben von Anfang an gezielt gestaltet. Die AiF ist somit nicht nur erfahren in der Organisation von Kooperation und Transfer, sie ist mit ihrem Netzwerk auch ein ideales Fundament zur Errichtung der DTG. Zudem wird die AiF die Entwicklung der DTG mit ihren Aktivitäten in den Bereichen Netzwerkbildung („Matching-Agentur“), Nachwuchsförderung und Gründungsunterstützung („Start-up trifft Mittelstand“) wirkungsvoll fördern können. ■



Hochschulen als regionale Innovationskerne und Entwicklungszentren

Ein in der allgemeinen Debatte über den Hochschul- und Innovationsstandort Deutschland noch viel zu wenig wahrgenommener Aspekt ist die treibende Rolle der Hochschulen für angewandte Wissenschaften als zentraler Netzwerkknoten im regionalen Innovationssystem. Die folgenden Beispiele aus der Praxis zeigen das Potenzial dieser Netzwerkstruktur von Mittelstand und Hochschulen.

BusinessCampus

Erste Schritte am Markt. Förderung von Start-ups an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg | Von Prof. Dr. Hartmut Ihne

Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg transferiert in vielfältiger Weise Wissen und Innovationen in die Gesellschaft. Mit der Gründung des „Business-Campus“ hat sie die Förderung von Start-ups aber besonders nachhaltig etabliert. Betrieben wird das Businesszentrum von der BusinessCampus Rhein-Sieg GmbH, einer gemeinsamen GmbH der Hochschule, der Kreissparkasse Köln und der Wirtschaftsförderung des Rhein-Sieg-Kreises. Im Verbund stellen die Partner ihre unterschiedlichen Kompetenzen und Stärken den Gründern und Unternehmen zur Verfügung.

Gründer können hier nicht nur in Büroräumen auf dem Campus die ersten Schritte am Markt tun, sie erhalten außerdem Beratung und Coaching, regionale Businesskontakte sowie Zugang zu Förderprogrammen wie EXIST. Das Angebot richtet sich an Studierende, Hochschulangehörige und Absolventen der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, aber auch an andere innovative Unternehmen und Gründer.

In den vergangenen zwölf Jahren wurden so mehr als 100 Gründungsprojekte unterstützt. Im bundesweiten Vergleich hat die H-BRS beim Thema Gründungsunterstützung den Status einer „Hochschule mit Vorbildcharakter“ erreicht. Mit dem Centrum für Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand (CENTIM) wurde zudem eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung geschaffen, die das Gründungsgeschehen in Lehre, Forschung und Transfer begleitet. Seit 2016 ist die Hochschule ebenfalls – dieses Mal mit anderen institutionellen und privaten Investoren – an der Digital Hub Region Bonn AG beteiligt, einem Inkubator und Accelerator für neue digitale Geschäftsideen. ■

Prof. Dr. Hartmut Ihne ist Präsident der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg.

Mehr Infos:
<http://bc-rs.de>

mooiin und MOOCs

Fachhochschule Lübeck – eine der größten Anbieterinnen von E-Learning Services in Deutschland | Von Dr. Muriel Kim Helbig

Die Digitalisierung verändert nicht nur die Gesellschaft, sondern auch die Hochschullandschaft grundlegend. Die Fachhochschule Lübeck hat die Zeichen der Zeit früh erkannt und ihre Lehre auf digitale Technologien eingestellt. Heute kann die Hochschule bereits auf über 20 Jahre erfolgreiches E-Learning zurückblicken.

E-Learning und die Öffnung der Hochschule für neue Zielgruppen sind wesentliche Pfeiler der Hochschulstrategie. Im Jahr 2002 wurde deshalb die Weiterbildungstochter oncampus GmbH gegründet. Das Kerngeschäft sind Dienstleistungen im Verbund „Virtuelle Fachhochschule“. Darin betreiben zwölf Hochschulen gemeinsam neun Online-Studiengänge mit über 4.300 Studierenden, die die Online-Plattform von oncampus nutzen. Damit ist die FH Lübeck eine der größten Anbieterinnen von E-Learning Services in Deutschland.

Für die Entwicklung, Erforschung und Implementierung der sogenannten MOOCs (Massive Open Online Courses) wurden rund 2,6 Mio. Euro investiert. Die mooiin-Plattform (Massive Open Online International Network) ist eine Eigenentwicklung von oncampus, die für jedermann offen ist, kostenfrei genutzt werden kann und aktuell über 25 MOOCs anbietet. Viele davon sind unter einer freien Creative Commons Lizenz veröffentlicht. Entsprechende Videos sind parallel auf YouTube veröffentlicht. Der oncampus-Kanal ist also frei zugänglich und hat fast 2 Mio. Klicks. ■

Dr. Muriel Kim Helbig ist Präsidentin der FH Lübeck.

Mehr Infos:
<https://mooiin.oncampus.de/>

Bis zur Patentreife

Von der Reifensimulation zum „Smart Tyre“-
Patent – 9 Jahre Forschungs Kooperation
| Von Prof. Dr.-Ing. Burghilde Wieneke-Toutaoui

Die Kooperation zwischen der Technischen Hochschule Brandenburg (THB) und der IAT Ingenieurgesellschaft für Automobiltechnik mbH besteht bereits seit 2009. Seitdem arbeitet und forscht das Team um Professor Christian Oertel zusammen mit dem auf Crashsimulationen spezialisierten Ingenieurbüro im Bereich Dynamik und Modellierung technischer Systeme, Simulationsmethoden, Echtzeitsysteme und Fahrzeug- und Reifendynamik. Angefangen hat alles mit einem F&E-Vertrag zur Reifensimulation im Rahmen einer ZIM-Förderung. Inzwischen gibt es ein Folgeprojekt im Rahmen einer FHProfUnt-Förderung zum Thema Adaptives Reifenmodell, entstanden eine Masterarbeit und Dissertation zur Entwicklung eines Reifenteststands, wurde ein „Smart Tyre“-Patent angemeldet und derzeit läuft ein Antrag auf ProFFIT-Förderung. Dieses Transferprojekt ist beispielhaft für den Aufbau langjähriger Kooperationsbeziehungen und zeigt das große Potenzial für Transferaktivitäten direkt vor der Tür der THB in der Metropolregion Berlin-Brandenburg. ■

Prof. Dr.-Ing. Burghilde Wieneke-Toutaoui ist Präsidentin der Technischen Hochschule Brandenburg.

Mehr Infos:
<http://bit.ly/2oqg19t>
www.iatmbh.com

Gelebter Transfer

Das Zentrum Mittelstand Saar dient als
Türöffner und Lotse zu Wissen, Methoden
und Forschungsergebnissen der htw saar
| Von Prof. Dr. Wolrad Rommel

Co-Innovation als Quelle neuer Chancen und Wertschöpfung – für diesen Transferansatz steht an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (htw saar) das Zentrum Mittelstand Saar (ZMS). Das Zentrum bündelt fakultätsübergreifend die Transferaktivitäten der Hochschule, entwickelt Transferstrategien und führt neue intelligente Schnittstellen für den Aufbau nachhaltiger Beziehungen und Partnerschaften mit Unternehmen und Institutionen in der Region ein. Das ZMS fungiert dabei als Lotse und Türöffner für die Unternehmen und Institutionen zu Wissen, Methoden, Forschungsergebnissen und Kompetenzen der Hochschule. Neben der Zusammenführung von Wissen und Akteuren setzt die htw saar mit dem ZMS auf die modellhafte Entwicklung von Transferumgebungen mit einer alle Beteiligten inspirierenden

Innovationskultur. Basis sind die bestehenden Netzwerke und Testfelder sowie die Laborinfrastruktur der Hochschule. Das ZMS soll sich als kreativer Ort für neue Ideen, Konzepte, Machbarkeit und Erfolg entwickeln. ■

Prof. Dr. Wolrad Rommel ist Präsident der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes.

Mehr Infos:
www.htwsaar.de/transfer/wirtschaft/zentrum-mittelstand-saar

StudiumPlus

Eine Hochschule und 750 Unternehmen
| Von Prof. Dr. Matthias Willems und
Norbert Müller

Unter dem Markenzeichen StudiumPlus bietet das Wissenschaftliche Zentrum Duales Hochschulstudium (ZDH) seit 2001 die Dualen Studiengänge der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) an. Das Studienangebot mit den Hochschulabschlüssen Bachelor und Master kombiniert ein vollwertiges Hochschulstudium mit fundierter Praxiserfahrung. Die Studierenden sind an der THM immatrikuliert und haben einen Studienvertrag mit einem Partnerunternehmen. StudiumPlus ist heute größter Anbieter dualer Studiengänge in Hessen. Im Wintersemester 2016/17 studierten dort über 1200 Studierende. Garant für den Erfolg ist die Zusammenarbeit der Partner, die hinter StudiumPlus stehen: die THM als größte Hochschule für angewandte Wissenschaften in Hessen, das CompetenceCenter Duale Hochschulstudien StudiumPlus e.V. (CCD), in dem über 750 Partnerunternehmen und -einrichtungen der THM zusammengeschlossen sind, sowie der Kammerverein Mittelhessen. Sie vereint ein Ziel: Jungen Menschen in ihrer Heimatregion die Chance einer wissenschaftlich qualifizierten und mit der betrieblichen Praxis bestens verzahnten Ausbildung zu bieten. Das von der THM und CCD paritätisch besetzte Kuratorium StudiumPlus ist dabei die Schnittstelle zwischen Hochschule und Unternehmen und hat die Aufgabe, das ZDH bei seiner Entwicklung zu beraten und die Nutzung wissenschaftlicher und aus der betrieblichen Praxis gewonnener Erkenntnisse zu fördern. Das Beispiel StudiumPlus zeigt, wie aus Kooperation Mehrwert für die Wissenschaft, für die regionale Wirtschaft sowie die Studierenden entstehen kann.

Und das findet Anerkennung: StudiumPlus wurde 2013 durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft als einer von 10 dualen Anbietern in Deutschland in das bundesweite „Qualitätsnetzwerk Duales Studium“ berufen. ■

Prof. Dr. Matthias Willems ist Präsident der Technischen Hochschule Mittelhessen, **Norbert Müller** Vorstandsvorsitzender des Competence Center Duale Hochschulstudien – StudiumPlus e.V.

Mehr Infos:
www.studiumplus.de/wps/splus/home/studiumplus

Das RIZ

Eine zukunftsweisende Forschungsinfrastruktur für die Region Offenburg

| Von Prof. Dr. Winfried Lieber

An der Hochschule Offenburg entsteht bis 2019 das „Regionale Innovationszentrum Energie“ (RIZ), finanziert durch Landes- und EFRE-Mittel sowie Stiftungsgelder regionaler Unternehmen. Das künftige Forschungszentrum widmet sich der Entwicklung und Nutzung von Schlüsseltechnologien für die Weiterentwicklung von komplexen Komponenten der Energietechnik und die Optimierung industrieller Prozesse sowie Gebäude. Damit entsteht eine innovative Forschungsplattform, die es ermöglicht, unter Berücksichtigung der Anforderungen der digitalen Transformation an eine zunehmend systemische Betrachtung in den Ingenieurwissenschaften nach neuen Lösungsansätzen zu forschen. Die Hochschule Offenburg wird mit dem RIZ eine leistungsfähige Forschungs- und Infrastruktur für die Region zur Verfügung stellen und so dem Wissens- und Technologietransfer am Oberrhein zukunftsweisende neue Impulse geben. ■

Prof. Dr. Winfried Lieber ist Rektor der Hochschule Offenburg.

Mehr Infos:

<http://riz.hs-offenburg.de/en/nc/pdf/riz>

Förderverein

Ein Netzwerk, das Talente fördert

| Von Prof. Dr.-Ing. Peter Ritzenhoff

„Wer Leistung fordert, muss Leistung fördern“ – seit über 30 Jahren ist dies der Grundsatz des Fördervereins der Hochschule Bremerhaven. Studierende, Absolventen, Lehrende und Vertreter aus Wirtschaft, Industrie und Politik haben sich in diesem Netzwerk zusammengeschlossen, um einen dauerhaften Wissens- und Erfahrungstransfer zu forcieren. Unter anderem mit einem „Förderpreis“ werden z. B. jedes Jahr Absolventen geehrt, die eine herausragende wissenschaftliche Leistung erbracht haben. Und zwar eine, die nicht nur auf dem Blatt beeindruckt, sondern auch eine praktische Umsetzung – und damit wichtige Impulse für die Wirtschaft – erwarten lässt. Zum Zwecke des Networkings baut der Förderverein zudem eine zentrale Alumni-Datenbank auf. So ist das Engagement im Förderverein keine Einbahnstraße, sondern der Weg zu vielen neuen Möglichkeiten. ■

Prof. Dr.-Ing. Peter Ritzenhoff ist Rektor der Hochschule Bremerhaven.

Mehr Infos:

www.hs-bremerhaven.de/hochschule/partner-und-foerderer/foerderverein-hochschule-bremerhaven

Produktionsabläufe optimieren

Lean Management in der Lernfabrik

erproben | Von Prof. Dr. Klaus Zeppenfeld

„Einhundert Mal hören ist weniger gut als ein Mal sehen, einhundert Mal sehen ist weniger gut als ein Mal tun.“ Dieses Zitat von Taiichi Ohno, dem Vordenker der Lean-Management-Philosophie im Toyota-Produktionssystem ist das Motto in der neuen Lernfabrik auf dem Campus Lippstadt der Hochschule Hamm-Lippstadt. Lean Management befasst sich mit der effizienten Gestaltung der Produktionskette industrieller Güter. Bei den Schulungen für Unternehmen kommen Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft zusammen, um in der Lernfabrik die Werkzeuge des Lean Management zu testen und Produktionsabläufe zu optimieren, immer auf dem aktuellsten Forschungsstand. Dabei wird besonderer Wert auf das interaktive Erlebnis gelegt. Lean-Management-Theorie wird somit anfassbar. Damit aber nicht genug: Das Team Team der Hochschule führt auch Schulungen in Unternehmen durch – Lean Management to go. ■

Prof. Dr. Klaus Zeppenfeld ist Präsident der Hochschule Hamm-Lippstadt.

Mehr Infos:

www.hshl.de/lernfabrik-lean-management

Personalentwicklung

Traineeprogramm für kleine und mittlere

Unternehmen | Von Prof. Dr. Anne Lequy

Um Hochschulabsolventen auf ihre Aufgaben in der Praxis vorzubereiten, setzen große Unternehmen standardmäßig Inhouse-Traineeprogramme als Instrument der Personalentwicklung ein. Kleinen und mittleren Unternehmen fehlen dafür oft die erforderlichen Ressourcen. Im Rahmen des Weiterbildungscampus Magdeburg, eines Verbundprojekts der Hochschule Magdeburg-Stendal und der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und Teil des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“, wurde deshalb als eines von fünf Pilotprojekten ein eigenständiges Traineeprogramm entwickelt. Damit wird eine wichtige Schnittstelle zwischen Studium und Praxis für mittelständische Unternehmen und Young Professionals geschaffen und auch kleinere Unternehmen können so Neueinsteigern ein attraktives Entwicklungsangebot machen. ■

Prof. Dr. Anne Lequy ist Rektorin der Hochschule Magdeburg-Stendal.

Mehr Infos:

www.hs-magdeburg.de/weiterbildung/forschungsprojekt-weiterbildungscampus.html

Enger Austausch mit der Wirtschaft

Mit Praxis@Campus richtet die Hochschule Koblenz einmal jährlich eine Kontaktmesse für Karriereplanung, Nachwuchsrekrutierung und Networking aus | Von Prof. Dr. Kristian Bosselmann-Cyran

In diesem Jahr führt die Hochschule Koblenz bereits zum zwölften Mal ihre Firmenkontaktmesse Praxis@Campus durch, an der regelmäßig rund 80 Unternehmen teilnehmen. Auf der größten Firmenkontaktmesse in Rheinland-Pfalz präsentiert sich ein vielfältiger Branchenmix, neben einigen großen überregionalen Unternehmen hauptsächlich kleine und mittelständische Firmen der Region. Hier können Studierende mit künftigen Arbeitgebern direkt ins Gespräch kommen. Die Veranstaltung hat sich auch als Börse für Abschlussarbeiten und Praktika bewährt. Ziel von Praxis@Campus ist es aber nicht allein, qualifizierten Nachwuchs zu vermitteln – es geht auch um den Erfahrungsaustausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. In Gesprächen mit dem engagierten Professorenteam der Hochschule lassen sich Anknüpfungspunkte und Wege für die Zusammenarbeit mit Unternehmen im Sinne eines Wissenstransfers oder für innovative Forschungsk Kooperationen finden. ■

Prof. Dr. Kristian Bosselmann-Cyran ist Präsident der Hochschule Koblenz.

Mehr Infos:
www.praxis-at-campus.de

Das NEW-Blauhaus

Symbol für die enge Kooperation eines regionalen Unternehmens mit der Hochschule Niederrhein | Von Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg

Für die Rheinische Post ist es einfach das schönste Gebäude in Mönchengladbach. Tatsächlich ist das 2015 eröffnete NEW-Blauhaus auf dem Campus der Hochschule Niederrhein ein hochmodernes, energie-neutrales 4000 qm großes Bürogebäude. Gebaut hat es das regionale Versorgungs- und Energieunternehmen NEW AG, genutzt wird es gemeinsam mit der Hochschule, die dort ihre Bibliothek, die IT sowie zwei

Forschungsinstitute untergebracht hat. Die synergetische Verbindung der beiden Nutzer stellt aber die NEW-Stiftungsprofessur „Energiecontrolling“ dar, die von Prof. Dr. Ulrich Nissen besetzt ist, der mit seinen wissenschaftlichen Mitarbeitern sowie Mitarbeitern der NEW gemeinsam im Blauhaus das Innovatorium betreibt, ein Labor für Schülerinnen und Schüler Mönchengladbacher Schulen, die anschaulich und praxisnah mit Energiethemen vertraut gemacht werden sollen. ■

Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg ist Präsident der Hochschule Niederrhein.

Mehr Infos:
www.new-energie.de/energieeffizienz/
new-energie-am-niederrhein/new-blauhaus

Energie Campus Nürnberg

Spitzenforschung auf dem Energiesektor | Von Prof. Dr. Michael Braun

Als Innovationsmotor der Metropolregion Nürnberg ist die TH Nürnberg eng vernetzt mit ihren Kooperationspartnern und versteht das regionale Engagement als eine Kernaufgabe. Im Rahmen des Energie Campus Nürnberg (EnCN) kooperiert die TH Nürnberg zum Beispiel mit fünf Forschungsinstitutionen aus der Metropolregion Nürnberg in einem Zusammenschluss als interdisziplinärer Thinktank. Das unabhängige Forschungsnetzwerk entwickelt neue Technologien für ein ganzheitliches Energiesystem. Gemeinsam mit rund 150 Industriepartnern betreiben die Wissenschaftler des EnCN Spitzenforschung, um Lösungen für eine sichere, kostengünstige, klimaschonende und nachhaltige Energieversorgung zu entwickeln. Aber auch die Frage der Akzeptanz von neuen Technologien in der Bevölkerung ist ein Forschungsschwerpunkt, denn technologischer Fortschritt benötigt gesellschaftliche Akzeptanz und Kommunikation mit den Menschen. ■

Prof. Dr. Michael Braun ist Präsident der Technischen Hochschule Nürnberg.

Mehr Infos:
www.encn.de

Ein starkes Netzwerk

Die Hochschulallianz für den Mittelstand hat 12 Mitglieder

Geschäftsstelle Hochschulallianz

Haus der Bundespressekonferenz, Büro 1201
Leiter der Geschäftsstelle, Andreas Moegelin M.A.
Schiffbauerdamm 40, 10117 Berlin
Tel.: +49 (0) 176 473 240 40
E-Mail: andreas.moegelin@hochschulallianz.de
www.hochschulallianz.de

Technische Hochschule Brandenburg

Zentrum für Gründung und Transfer
Magdeburger Straße 50
14770 Brandenburg an der Havel
Tel.: +49 (0) 3381 355-0
E-Mail: zgt@th-brandenburg.de

Hochschule Bremerhaven

Stabsstelle Forschung und Transfer
Dr. Joachim Henke
An der Karlstadt 8
27568 Bremerhaven
Tel.: +49 (0) 471 4823 141
E-Mail: jhenke@hs-bremerhaven.de

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Zentrum Wissenschafts- und Technologietransfer (ZWT)
Leitung
Dr. Udo Scheuer
Grantham-Allee 20
53757 Sankt Augustin
Tel.: +49 (0) 2241 865 650
E-Mail: udo.scheuer@h-brs.de

Hochschule Hamm-Lippstadt

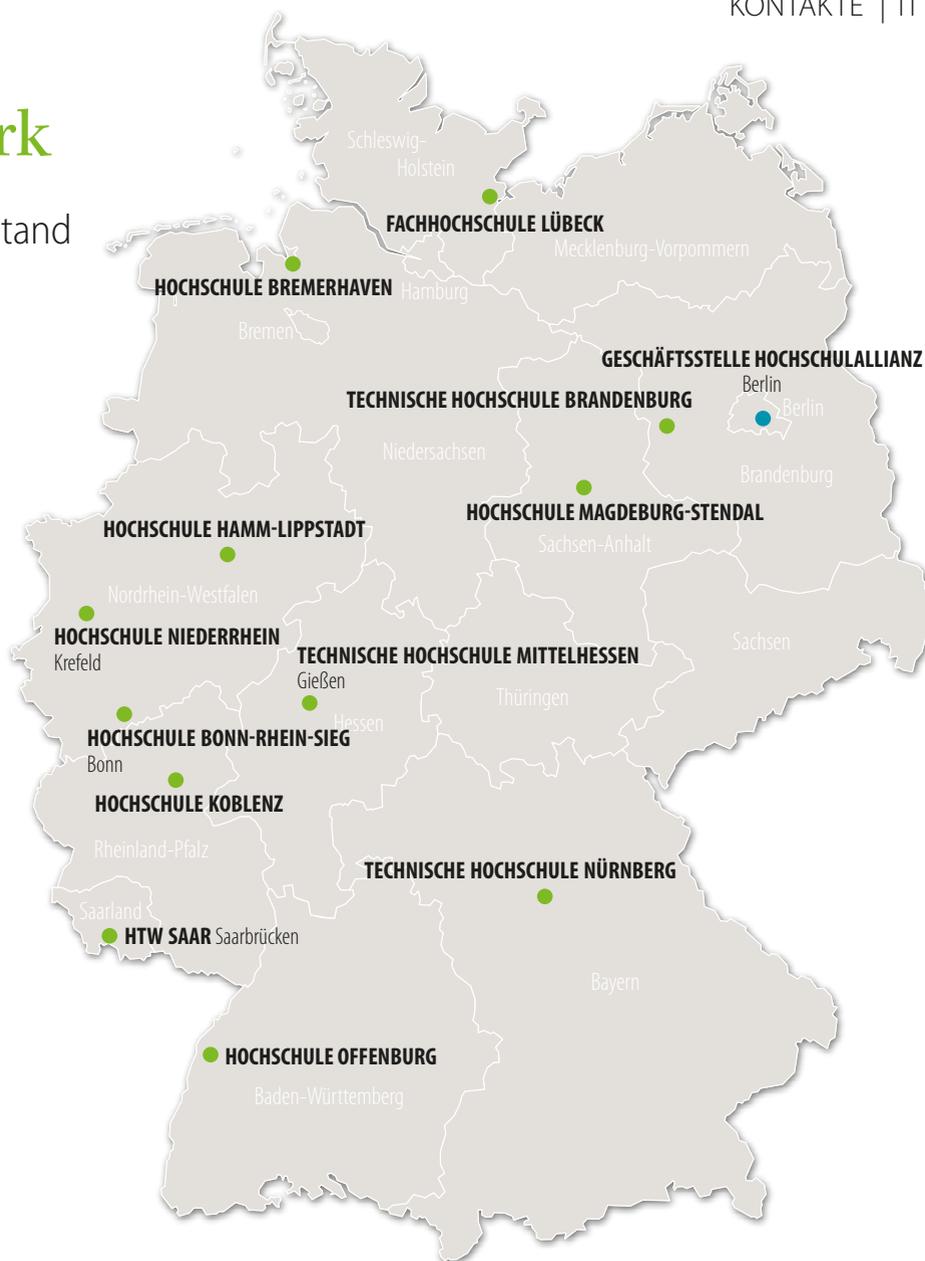
Zentrum für Forschungsmanagement
Geschäftsführung
Anja Richter
Marker Allee 76-78
59063 Hamm
Tel.: +49 (0) 2381 8789 213
E-Mail: anja.richter@hshl.de

Hochschule Koblenz

Leiterin der Abteilung Forschung & Transfer
Dr. Anke Hülster
RheinAhrCampus Remagen (RAC)
Joseph-Rovan-Allee 2
53424 Remagen
Tel.: +49 (0) 2642 932 204
E-Mail: huelster@hs-koblenz.de

Fachhochschule Lübeck

Technologie- und Wissenstransfer
Dipl.-Jur. Gabriele Ramien
Tel.: +49 (0) 451 300 5482
Fax: +49 (0) 451 300 5443
E-Mail: gabriele.ramien@fh-luebeck.de
www.fh-luebeck.de



Hochschule Magdeburg-Stendal

Leiterin Technologie- und Wissenstransferzentrum
Beatrice Manske
Breitscheidstr. 2
39114 Magdeburg
Tel.: +49 (0) 391 886 44 21
E-Mail: beatrice.manske@hs-magdeburg.de

Technische Hochschule Mittelhessen

Transferzentrum Mittelhessen (TZM)
Transferbeauftragter
Dr. Joachim Bille
Wiesenstraße 14
35390 Gießen
Tel.: +49 (0) 641 309 1350
E-Mail: joachim.bille@ftn.thm.de

Hochschule Niederrhein

Referentin Transfer für Forschung und Entwicklung
Dr. Antje Hambitzer
Reinartzstr. 49
47805 Krefeld
Tel.: +49 (0) 2151 822 1525
E-Mail: antje.hambitzer@hs-niederrhein.de

Technische Hochschule Nürnberg

Leiterin der Zentralstelle Wissens- und Technologietransfer
Sandra Knakrügge
Keßlerplatz 12
90489 Nürnberg
Tel.: +49 (0) 911 5880 4106
E-Mail: sandra.knakruegge@th-nuernberg.de

Hochschule Offenburg

Institut für Angewandte Forschung
Geschäftsführender Leiter
Prof. Dipl.-Ing. Elmar Bollin
Badstraße 24a
77652 Offenburg
Tel.: +49 (0) 781 205 126
E-Mail: bollin@hs-offenburg.de

Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar)

Zentrum Mittelstand Saar
Assistentin des Präsidenten
Rita Richter
Goebenstraße 40, 66117 Saarbrücken
Tel.: +49 (0) 681 58 67 101
E-Mail: rita.richter@htw-saar.de

Beilage zur duz – DEUTSCHE UNIVERSITÄTSZEITUNG, 26. Mai 2017.
Das duz SPECIAL erscheint in der DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH.

Herausgeber dieser Ausgabe:

Hochschulallianz für den Mittelstand
1. Vorsitzender Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg
c/o Hochschule Niederrhein
Reinarzstr. 49 | 47805 Krefeld

Projektleitung:

Andreas Moegelin M.A.
Leiter der Geschäftsstelle und Pressesprecher
Hochschulallianz für den Mittelstand e.V.
Haus der Bundespressekonferenz, Büro 1201
Schiffbauerdamm 40 | 10117 Berlin
andreas.moegelin@hochschulallianz.de
www.hochschulallianz.de

Verantwortliche duz SPECIAL-Redaktion:

DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH, Berlin

Koordination und Marketing:

Stefanie Kollenberg, s.kollenberg@duz-medienhaus.de

Text und Redaktion:

Veronika Renkes, v.renkes@duz-medienhaus.de
Johannes Fritsche, j.fritsche@duz-medienhaus.de

Gestaltung und Satz:

axeptDESIGN, Berlin, www.axeptdesign.de

Korrektorat:

Dr. Sonja Hilzinger, Berlin

Fotos:

Titelgrafik, Map S. 11: axeptdesign.de | S. 2 (von links nach rechts): Kurt Fuchs,
Hochschule Niederrhein, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg | S. 3: Hochschulallianz
| S. 4: Hochschule Niederrhein (oben), Hochschule Magdeburg-Stendal/H. Krieg (unten)
| S. 5: Kurt Fuchs | S. 6: Jürgen Schulzki

Druck:

SDL Digitaler Buchdruck, Berlin

Verlag:

DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH
Kaiser-Friedrich-Straße 90
10585 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 2129 87-0
info@duz-medienhaus.de
www.duz-medienhaus.de

Dr. Wolfgang Heuser

(Geschäftsführer)

w.heuser@duz-medienhaus.de

Redaktionsschluss:

April 2017

© DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH